

An Herrn. Herzog. Marggrafen. 18<sup>te</sup> Heilbrunn d. 27 Nov. 16<sup>te</sup> 94

Sehr frucht, Geliebter Herr, habe ich Ihnen längst  
nach dem vorigen Besuche Ihrer Lust und mirum  
übrigem <sup>Lust</sup> ~~besuchen~~ <sup>besuchen</sup> besprochen. Ich muß noch das nämliche  
Durchschick Ihrer Lust sorgfältig schreiben, um die Achtung  
des Briefes von mirer liebe Mächtige zu verleiern.  
Daher kann ich noch wenig oder gar nicht befordern,  
wie viele Ihre Arbeit sowohl als Follierung  
erfollet. Die Follierungen können nicht ohne zu  
witschweifig zu seyn, und müßten, wenn möglich,  
stetig verfahren sollte übersetzt werden, gedruckten  
seyn, um nicht zu klein zu werden. Die übrigen  
Briefe folgen gleich. Allereinst Arbeitverrichtungen:  
denn ich lese die Rede sehr gern. In der Stelle von  
infamiae sind Anzüglichkeit meinst, findet sich ein  
einige Exempel nicht ohne. Doch vor die geistlichen  
in familia: Es wird nicht gleich, ob es notwendig  
ist zu ändern, nach Ihrer Follierung: Das wird  
sagt, davon künftlich werbe.

Ihre ausführlich. Schreibensweise ist - o ich  
wünsche auch oft soviel Zeit wie Sie zu haben, um  
weiter und weiter schreiben zu können. Die Mühe  
denn nicht überhand hat sich, daß man können  
allem schreiben kann. Bitte die übrigen Mühen können

für solche Anträge ausgeführt werden; und auch die  
 künftigen sich gleichmäßig. Ich ist mir die weitere Fortsetzung  
 der Vorlesung v. David Hork. die der unglückliche Rektor Hey-  
 nemann in Paris ausgeführt hat bei Ignoranz in Summa  
 nicht ausgeführt. Es hat mir die 1/2 d. der Vorlesung  
 willkürlich und mir ist es überlassen noch die Arbeit  
 als gewöhnlich einem College im Cons. übertragen,  
 aber das überlassen ist auch in Rücksicht der Faste: diese  
 Sache ist als die wichtigste und für Anbiederung  
 wichtigste Werk. Es bedarf aber der Unterstützung  
 für. Diese Sache ist auch nicht im Regel unterworfen.  
 Aber bei der viel Mühe ist es nicht möglich  
 sich zu stellen zu arbeiten. Ich habe in der Woche 100 Th.  
 fr. Löhne bei sich noch in 3 L. Löhne. Ich selbst und  
 mit mir nicht anders wünsche baldiger Kündigung,  
 aber dem mag auch anders Art nachgefolgt werden,  
 Ich. mir bester Wille mag die Mühen noch für mich  
 vorzuziehen, die jetzt zu Fürsorge und Sorge  
 werden. Ich würde mich oft in einem Sinne, weil ich  
 gerade dadurch meine neue besten Glück zu werden  
 erobere. Aber die Führung zwingt dazu. Ich habe  
 deshalb bei vorstehendem Auftrag meine Arbeit,  
 für mich noch besser zu sorgen. Von dem Löhne  
 jetzt und 3 Wochen vorher in Paris vorher  
 schriftliche Briefe erhalten, mit dem ich ich selbst

189

Fortuna und unsere Vater Lieder. — Vollte n ungenügend  
so haben die Kaiser sehr wohlige Lieb nicht für die Fühlung,  
und der so unv. noch nicht so gnädig ist, ob Welt da bleibt  
so wünschte ich Ihre Glück zum vorwärts; Ihre Lustwän-  
nung würde mich nicht ungenügend vorwärts.

Dankem die, L. G. — Ihre Lust de Plat. Rep. — ist nicht  
blot in neuen Lieder. und der Lieder. das Cour. zu stud,  
sondern noch in neue Lieder — Dankem die — in der Lieder-  
Hofe ungenügend Lieder — Minister, das Lieder. Gensendrecht von  
Gengen — so ist ein junger Mann, schonen Geist, was  
ist n in dem alle Lieder nicht stark, obent Lieder,  
und ganz ein Gensendrecht. Das Gensendrecht hat n einmal  
ungenügend, aber <sup>und</sup> dem Unrecht der Lieder, in  
n wie die ganze ist, hat n so ganz Lieder Lieder — so  
will aber das einmal wieder ungenügend — so hat aber ein  
sehr scharf Druck exemplar davon.

Ihre G. Doctor Mirumir hat mich noch nicht ungenügend  
von. Ich möchte nicht ungenügend von ihm seine Lieder  
über ungenügend Arbeit wissen: er will möchte ich noch vor-  
schlagen, das wenn ihm die Index zu groß ist,  
ich ihn von ungenügend wollte. Das würde Lieder  
in ungenügend ungenügend ungenügend ungenügend ungenügend,  
und Lieder Lieder, Lieder in ungenügend ungenügend  
Lieder ungenügend Lieder Lieder. Davon möchte

130  
755 Ich aber abbehalte Mich nicht wehlet. Auf die ich  
wirst sehr eine Konfirmierung des Domicils -

Von einem leibhaftigen Königin so ist Ihre  
Gnade allerb zu demselben Ende ist auch allerb  
so schicklich, das Sie nicht ohne Grund und, erst  
mit wegen beweisbare seine Gründe.

Sie beide Willkürigen, die bei Ihm leben, sind  
wahrscheinlich Befehle, die sehr nicht mit der und  
zume Ungewöhnung in der Collegium gesen. Daron  
hat man sehr Mühsamungen.

Allerdings möchte ich auch die Prælection von Ramus  
über Virgils Georgica, aber da ich nicht weiß wer Sie  
Ihm ergötzt haben, so unruhmig ist eine Sache be-  
stehen. Worüber Sie nicht recht, was es Ihm hoch,  
oder was Sie von einem Königen über was man  
zu haben wünscht, so wird ich immer freiwillig  
schreiben.

Es wäre vorzügliches hätte von Sie ist, wie sehr und  
bestimmte Regeln über den Unterschied von ich, quod  
und dem acc. c. inf. zu geben. Sie wissen ob eine best.  
mit richtigen Forderung: für Sie die brüderlichen Re-  
geln und nicht nur Ihre Zusammenhänge. Auf Wunsch  
ich besonders wachsam über die Consecutio temporum, wo  
mit beiden sehr unvollständig ist.

Meine Freunde sollten mich wünschen wie in diesem Hin-  
der sehr zu sein. Wenn ich nicht wäre nicht wollen, zu  
nun noch besonderem Abwehrung. Und die averruncet.

Die J. J. Korb.